





*„... und verteilten seine Kleider  
unter sich.“*

*(Markus-Evangelium 15,24)*

**F**ünfzehn Stunden ist es her, dass Jesus selbst sein Obergewand ablegte. Er zog es aus, um seiner verängstigten und verunsicherten Gemeinschaft zum Abschied ein Zeichen der Hoffnung zu geben. Er wusch ihnen die Füße, damit sie für die dunklen und schweren Stunden ohne ihn gestärkt werden. Wenn sie sich an seinem Beispiel ausrichten und sich gegenseitig das Gehen und das Leben erleichtern, dann haben sie eine Zukunft.


Jetzt aber sind es andere, die sich seiner Kleider bemächtigen – Beamte, Gerichtsdienner, römische Soldaten. Zuerst nehmen sie bei ihm einen Kleiderwechsel vor: Das Gewand eines Propheten wird ausgetauscht gegen einen Königsmantel. Auch wenn sie es zum Spott tun und zynisch meinen, in Wirklichkeit deuten sie die Wahrheit der Person Jesus: Er ist in Wahrheit ein König, der Messias, ein König für alle Menschen. Dann, bei der Kreuzigung berauben sie ihn seiner Kleider. Nackt und bloß steht und liegt er

vor ihnen. Genommen sind ihm Schutz, Wärme und Würde. Leiden in seiner qualvollsten Form. Aber selbst in dieser Situation sind seine Kleider für ein paar Soldaten ein Gewinn.

Jesu Kleider in seinem Leiden verbergen für uns eine doppelte Botschaft. Einmal sollen wir ein Auge dafür haben, wo Menschen ausgezogen, erniedrigt, entwürdigt und gedemütigt werden. Dort gilt es in besonderer Weise, das Werk der Barmherzigkeit „Nackte bekleiden“ zu tun. Und zum anderen – was noch schwerer ist: Unrecht auszuhalten, Aggressionen, Spott und Zurücksetzung auf sich zu nehmen und so das Böse in der Welt zu verringern.

Wo wir die Kleider Jesu in seinem Leiden berühren, werden wir dem Lamm Gottes ähnlicher, das die Sünde der Welt hinweg nimmt. Erste Spuren des österlichen Lichtes leuchten auf.

Theres Jans  
Jure  
Anita  
Andreas  
Rudolf  
Catherine Seidel  
Thomas Kernham



Titelbild und Rückseite:  
Michelangelo Caravaggio, Der „ungläubige“ Thomas  
© bpk/Schloss Sanssouci (Neues Palais), Potsdam

# Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund  
unseres Jahresthemas  
„**Wer hat mein Gewand  
berührt?**“

(Markus, 5,30)

beleuchtet dieser  
»Gemeindespiegel«  
unterschiedliche  
Berührungssituationen.

Wir sprachen mit  
**Pfr. Alois Brem**  
(Jahrgang 1930),  
Ruhestandspriester  
in St. Martin/Zorneding,  
über seine Erinnerungen  
an das  
II. Vatikanische Konzil.



➔ *Pfarrer Brem, Sie wurden 1957 – also fünf Jahre vor dem Konzil – zum Priester geweiht. Wie empfanden Sie damals die kirchliche Situation?*

Es war eine Übergangszeit. Das Alte war noch Gesetz, doch Neues kündigte sich bereits an. Pius XII. führte ein strenges Regiment. Aber der junge Ratzinger gab uns eine neue theologische Richtung vor. Als junge Priester hatten wir sozusagen einen „vorausiehenden Gehorsam“, denn das Konzil gab uns in vielen Dingen Recht mit dem, was wir vor allem in der Liturgie mit der Jugend schon früh einübten.

1958 wurde dann der „Übergangspapst“ Johannes XXIII. gewählt, 78 Jahre alt. Er schaffte den Übergang und kündigte 1959 ohne Absprache mit der Kurie ein Konzil an. Mit Kardinal Döpfner als neuem Münchner Erzbischof zog 1961 bereits der Geist des kommenden Konzils in unsere Diözese ein. Er setzte vor allem auf die Jugend und das vom Papst verkündete *Aggiornamento*.

➔ *Was sind für Sie die wichtigsten Entscheidungen des Konzils?*

Zunächst waren es die Liturgie und die Ökumene.

Endlich durfte die Eucharistie in der Landessprache gefeiert werden – und zwar unter aktiver Beteiligung aller Mitfeiernden. Jetzt wurden alle in das Geschehen einbezogen – u.a. als Lektoren und Kommunionsspender

beiderlei Geschlechts. Die Konzilsväter betonten den Wert der Bibelverkündigung und der Kirchenmusik. – Das Sakrament der Taufe bekam einen neuen Ritus. Die Vorbereitung zur Erstkommunion und Firmung wurde von der Schule in die Pfarrgemeinde verlegt und dort integriert.

Vom Papst wurden Beobachter aus den anderen christlichen Kirchen zum Konzil eingeladen und durften hautnah mit verfolgen, wie sich die katholische Kirche öffnete: zu den anderen christlichen Gemeinschaften, zum Judentum, zu den anderen Religionen und zur Welt. Die Taufe wurde gegenseitig anerkannt, Mischen nicht mehr verboten, und gemeinsame Wortgottesdienste begannen sich zu entwickeln.

→ *Nach Jahren des Aufbruchs machen sich in der Kirche auch Enttäuschung und Unsicherheit breit. Hat das Konzil die Gläubigen überfordert?*

Nein! Die Gläubigen – in der Mehrzahl – waren nicht überfordert.

Es kam so: Johannes XXIII. starb nach der ersten Sitzungsperiode. Sein Nachfolger Paul VI. setzte zwar das Konzil fort, aber er machte den Konzilsvätern Vorschriften, worüber sie abstimmen durften oder nicht. Bei Texten, die ihm zu „modern“ erschienen, setzte er päpstliche Verlautbarungen hinzu. Über die Stellung der Kleriker und deren Zölibat durfte nicht verhandelt werden. Dazu kam, dass man auch über den Empfang des Bußsakramentes keinerlei Regelungen traf, sodass die Einzelbeichte mit der Aufzählung nach den 10 Geboten und den Kirchengeboten fast zum Erliegen kam.

1968 kam – zum gesamten säkularen Umbruch dieses Jahres – noch die meiner Meinung nach unglückliche Enzyklika *Humanae vitae* hinzu, die den Eheleuten vorschrieb, dass jede eheliche Einigung auf Zeugung hin offen sein muss. Kardinal Döpfner hat als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz die *Königsteiner Erklärung* verabschieden lassen, die den ehelichen Vollzug in die Gewissensentscheidung der jeweiligen Eheleute gab, was aber Rom bis heute wieder rückgängig machen möchte.



Mit solchen Einschränkungen – dazu gehört auch die ablehnende Haltung zur Laien-Predigt, wie sie von der Würzburger Synode beschlossen wurde – begann das, was sich heute in unserer Kirche zeigt: Enttäuschung über eine nicht erfolgreiche kontinuierliche Fortsetzung der konziliaren Anliegen.

→ *Welche Fragen müssten heute angegangen werden?*

Anstatt zurückzurudern – Wiederzulassung der »Tridentinischen Messe«, Nicht-Anerkennung der Lutheraner als Kirche, Gespräche mit den Piusbrüdern, die das Konzil als „cloaka maxima“ ablehnen, ausschließliche Zulassung der Mundkommunion, die derzeit im Gespräch ist – müssten die Fragen der Zulassung zum Priesteramt aufs Tapet kommen, ansonsten versteppen viele unserer Gemeinden noch ganz. Dann stehen die Erneuerung des Sakramentes der Versöhnung (Beichte) an und eine neue Sprache in der Liturgie. Nicht die Zentrierung auf Rom und den Papst ist das Wichtigste, sondern die Nachfolge Jesu.

→ *Sie waren jahrzehntelang Missionsreferent der Diözese. Sind Impulse aus den Kirchen Lateinamerikas, Afrikas und Asiens zu erwarten?*

Wir haben in der nachkonziliaren Zeit viel von den Schwestern und Brüdern aus den anderen Kontinenten gelernt, hätten aber mehr lernen können, wenn man sie hätte wirken lassen, wie sie es begannen.

Aus Afrika kam die Idee der kleinen christlichen Gemeinschaften mit offener Bibelarbeit. Unsere *Exerzitien im Alltag* haben davon profitiert.

In Indien und Sri Lanka wurden Wege beschritten, wie man bestimmte Gemeinsamkeit der Religionen (z.B. Mystik) miteinander in Ashrams leben kann.

Aus Lateinamerika kam zu uns die Pastoral und Theologie der Befreiung. Jesus hat aus den Abhängigkeiten und der Gewalt von Dämonen befreit. Dazu gehören auch politische und wirtschaftliche Unrechtsstrukturen. Doch Rom hat diesen Theologen Schweigen verordnet...

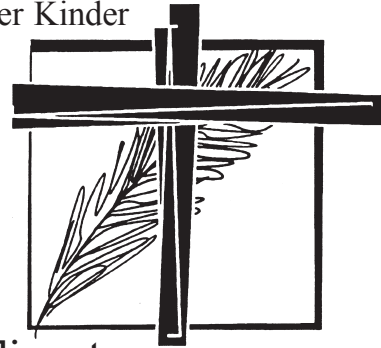
→ *Wir danken Ihnen sehr für dieses herausfordernde Gespräch.*

## ...auf dem Weg nach Ostern!

Samstag 10:30 Palmbuschen-Binden der Kinder  
31. März 18:00 Abendlob  
19:00 Hl. Messe

### Palmsonntag

1. April 8:00 Morgenlob  
8:30 Hl. Messe  
10:30 **Familien-Gottesdienst**  
mit Segnung der Palmbuschen  
und Einzug der Kinder in die Kirche  
außerdem: **Ostermarkt** mit Verkauf von  
Palmbüscherln und Osterkerzen



Montag bis Mittwoch von 11:45 bis 12:05 in der Kirche

**20 Minuten: Lesung - Stille - Gebet**

für jeden, der es sich einrichten kann.

Montag 17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache  
2. April *(bei Pfr. Seidl; bis 18:30 Uhr)*

Dienstag untertags **Kranken-Besuche**  
3. April des Pfarrers und des Diakons  
mit Gelegenheit zum Kommunion-Empfang  
*(Bitte melden Sie uns Kranke,  
zu denen dann unser Besuchsdienst gerne Kontakt hält!)*

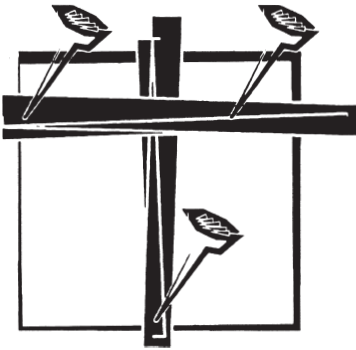
17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache  
*(bei Pfr. Hangl; bis 18:30 Uhr)*

Mittwoch 19:00 **Pessachmahl** der Jugend  
4. April *(Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich!)*

## Gründonnerstag

5. April 19:00 **Fest-Gottesdienst**  
*mit Kommunion unter beiden Gestalten*  
bis 23:00 **Anbetung** im Pfarrsaal  
*(um 20:30, 21:30 und 22:30 Uhr:  
textliche und musikalische Impulse)*

## Karfreitag



9:00 Gelegenheit zur **Beichte**  
*(bei Pfr. Hangl; bis 11:00 Uhr)*  
10:30 **Kreuz-Weg**  
*(besonders für Kinder  
und Familien)*  
15:00 **Liturgie**  
**zur Todesstunde Jesu**

Bitte denken Sie an  
Ihr Fastenopfer  
für Menschen

**MISEREOR**  
in Hunger, Krankheit, Unwissenheit und Unterdrückung.  
*[siehe auch Seite 13!]*

In der Nacht von Karsamstag auf Ostern  
sind unsere jugendlichen → **Osterhasen** wieder unterwegs.  
Gerne hängen sie ein kleines Osternest an die Haustür von jemand,  
dem Sie eine Freude machen wollen.  
Die Kärtchen und einen Info-Flyer finden Sie in der Kirche.

# OSTERN

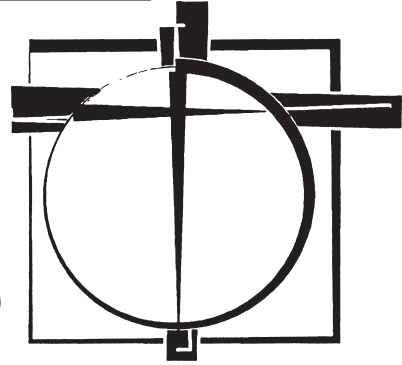
8. April 5:00 Liturgie der Osternacht

mit Entzünden  
des Osterfeuers  
und der Osterkerze

Oster-Amt

mit Speisenweihe

anschließend: Frühstück  
für alle (im Pfarrsaal)



10:30 Fest-Gottesdienst

mit Pauken und Trompeten  
sowie mit Speisenweihe

17:00 Vesper zum Festtag

## Ostermontag

9. April 8:30 Hl. Messe

10:30 Fest-Gottesdienst

mit der Messe in C («Orgelsolo-Messe»)  
von Wolfgang Amadeus Mozart  
für Chor, Soli und Orchester

gleichzeitig: »Kinder-Kirche«

1. Teil: im Pfarrsaal
2. Teil: in der Kirche (s.o.)
3. Teil: im Pfarrhaus-Garten

**Und wie's nach Ostern weitergeht,  
lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.**

## DEN FINGER...

*Der biblische Thomas durfte es. Johannes erzählt davon in seinem Evangelium (20,24-29) ebenso wie das Titelbild dieses GEMEINDE-SPIEGELS. Wenn nun die Kirche der „fortlebende Leib Christi“ ist, darf es Maria (Name geändert!) auch...*

## ... IN DIE WUNDE LEGEN.

Endlich! Nach langen Jahren der Suche habe ich ihn gefunden, den Mann, mit dem ich mich gemeinsam auf den Weg machen möchte, in guten wie in schlechten Tagen, und der ähnlich tief in der katholischen Kirche ist wie ich. Das Glück zum Greifen nah, wäre da nicht einerseits der Satz in meinem Arbeitsvertrag: „...ist sich bewusst, dass im Hinblick auf ihr Arbeitsverhältnis mit der Erzdiözese München und Freising ihre Tätigkeit und auch ihr außerdienstliches Verhalten nicht im Widerspruch zur kirchlichen Grundordnung stehen darf.“ – und andererseits die Tatsache, dass der Mann geschieden, aber (kirchlich gesehen) nach wie vor verheiratet ist. Es beginnt ein zähes Ringen um die gemeinsame Liebe und den Glauben. Obwohl von Anfang an klar ist, dass wir nicht kirchlich heiraten können und bereits der Schritt hin zu einer festen Beziehung das Ende meiner Beschäftigung bedeuten kann, entscheiden wir uns für diese Beziehung.

Bis dahin hatte ich in Gesprächen mit Freunden und Bekannten die katholische Kirche gegen viele berechtigte Vorwürfe – gerade auch in diesem Punkt – immer verteidigt. Auch die konkrete Situation ändert nichts daran, dass ich das „bis der Tod euch scheidet“ ebenso wie Loyalitätspflichten gegenüber dem kirchlichen Arbeitgeber gut und sinnvoll finde. Was bleibt ist das Dilemma, dass ich einen Mann liebe, den ich liebend gerne kirchlich heiraten würde – was ich aber nicht kann, weil meine Kirche keine Scheidung kennt und gleichzeitig dieselbe katholische Kirche von

mir verlangt, dass ich genau diesen Mann heiraten muss, wenn ich weiter kirchliche Mitarbeiterin bleiben möchte.

Ich habe mich nicht nur einmal gefragt: Will Gott tatsächlich, dass ich mich aus diesem Grund gegen das Glück entscheide? Bin ich als kirchliche Mitarbeiterin mit der Entscheidung für diese Beziehung (und damit zunächst ein Zusammenleben ohne Trauschein) tatsächlich nicht mehr tragbar?

So liegt über all dem Glück auch der Schatten des „es ist nicht rechtens, was wir hier tun“ und des fehlenden Segens Gottes für unsere Beziehung – zumindest auf formaler Ebene.



*Wir fragen uns:*

*Gibt es (zumindest in der „Pastoral vor Ort“) Linderung oder gar*

## **HEILUNG SOLCHER WUNDEN ?**

*Es gibt ja viele solcher offenen Fragen = Wunden.*

*Was müssten wir tun?*

*Was tragen Sie mit? Wie denken Sie darüber?*

Impressum

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«  
Waldschulstraße 4 ✉ 81827 München  
[info@christi-himmelfahrt-muenchen.de](mailto:info@christi-himmelfahrt-muenchen.de)  
[www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de)

Redaktion: Pfr. Theo Seidl (verantwortlich)

Umschlagbilder: Michelangelo Caravaggio, Der „ungläubige“ Thomas  
© bpk/Schloss Sanssouci (Neues Palais), Potsdam

Auflage: 7.000 Stück bei IRIS-Druck Singer;  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift  
und nicht als Werbematerial.

# REIZWORT: MISSION

Man kann beim diesjährigen Jahresthema über so manche zwischenmenschliche Situation nachdenken – von beeindruckenden Berührungen bis zu Berührungs-Ängsten, über eine berührende Nachricht oder Predigt oder auch ... über einen gemeinsamen Ausflug.

Nach dem berührenden China-Vortrag von Erzabt *Jeremias Schröder* vor einiger Zeit, wollen wir nun seine Abtei der Missionsbenediktiner besuchen. Es ist das Heimatkloster auch seiner Vorgänger, des rockenden römischen Abtprimas *Notker Wolf* mit seiner E-Gitarre oder des späteren Bischofs von Augsburg, *Viktor Dammertz*.

Am **Samstag, 28. April 2012**, werden wir also einen [Ausflug nach St. Ottilien](#) unternehmen, um dieses Kloster ein wenig kennen zu lernen und dabei eine Ahnung zu bekommen, wie **Mission heute** geschieht.

Pater Martin wird uns einen (von ihm produzierten) Film über das kirchliche Leben in Tansania zeigen und uns zum Gespräch über ein zeitgemäßes Missionsverständnis einladen. Ein Blick ins Missions-Museum, ein Rundgang durch die Klosterstadt und auch ein Hineinschnuppern in das klösterliche Leben beim mönchischen Mittagsgebet stehen neben dem Mittagessen in der Klosterstättchen auf dem Programm.

Ein **Familienausflug** wird es werden, denn für die Kinder ist ein Parallelprogramm geplant. Bei einem Film über das Kloster („Willi will’s wissen...“), beim „Schau-Melken“ im Kuhstall, beim Blick in die kloster eigene Feuerwehr, bei ein wenig Bewegung und hoffentlich frühlingshaftem Wetter wird es dem Nachwuchs sicher nicht langweilig werden.

Umweltschonend soll der Ausflug so nebenbei auch sein, wenn wir gemeinsam ratschend mit der S-Bahn hinfahren und den letzten Kilometer dann zu Fuß unterwegs sind. **Treffpunkt** für die Abfahrt vom **S-Bahnhof Gronsdorf ist um 8:30 Uhr**, wo wir kostensparende Partner-Fahrkarten organisieren. [Also: Dieses Datum darf in den familiären Terminkalender!](#)

*Gerhard Wildmann*

Mut ist, dahin zu gehen, wo andere fliehen

**BERÜHRUNG:**

[vier Beispiele]

**GANZ KONKREKT.**

*Maria de Fatima Evangelista*, 49, ist Sozialarbeiterin. 2009 organisierte sie das kirchliche Netzwerk *Um grito pela vida – Ein Schrei für das Leben*, das sich dem Kampf gegen den internationalen Menschenhandel verschrieben hat. Sie gestaltet Seminare und Aufklärungsveranstaltungen für gefährdete Schülerinnen.

*Luiz Flavio Cappio*, 65, ist Bischof. Sein Engagement gilt dem Kampf um Wasser in seiner von Dürre betroffenen Diözese Barra. Mit Hungerstreiks versuchte er, das von der Regierung vorangetriebene Projekt einer Flussumleitung zu stoppen. Heute bezeichnet er den zunehmenden Drogenkonsum der Jugendlichen als seine größte Herausforderung.

*Elizete Dias da Silva*, 47, ist Ordensschwester. Neben der Ausbildung von Gottesdienst-Leiterinnen engagiert sich die Schwester in der örtlichen Kleinbauerngenossenschaft, um ungerechte Handelsstrukturen aufzubrechen. Als Afrobrasilianerin hat sie in ihrem Leben schon selbst erfahren, wie sehr Diskriminierung noch immer in der Gesellschaft verankert ist.

*Ana Maria de Freitas*, 45, ist „Ökoagentin“. In den Armensiedlungen von Fortaleza stranden nach jeder Dürrekatastrophe im Landesinneren Zehntausende von Menschen. Sie leben vom Müllsammeln in der Millionenstadt. Ana Maria mobilisierte ihre Pfarrgemeinde, ein überdachtes Lager zu bauen und Handkarren zu kaufen. Sie erklärte den Bewohnern, wie man den Müll trennen und die wertvolleren Bestandteile verkaufen kann. Selbstbewusst nennen sich die Frauen nunmehr „Müllagenten“ und verdienen einen bescheidenen Lebensunterhalt.

**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK

2011 konnten wir Misereor mit **4.604,67 €** unterstützen. Herzlichen Dank – auch den Mitarbeiter/inne/n „vor Ort“.

# das pfarrliche Leben nach Ostern...

[siehe auch: [www.christi-himmelfahrt-muenchen.de](http://www.christi-himmelfahrt-muenchen.de) >Pfarrei >Vorschau]

- Mi 11.4. 15:00 Treffen der »Gemütlichen Runde«  
(auch: 9.5., 13.6. und 11.7.)
- Sa 14.4. 9:45 Treffpunkt am Bhf. Gronsdorf:  
ein fraulich-österlicher Spaziergang  
(Infos unter ☎ 430 49 20)
- SO 22.4. 10:30 **Familien-Gottesdienst**  
14:00 „Radeln für die Schöpfung“
- Fr 27.4. 8:00 **Gemeinschaftsmesse** der Frauen  
mit Frühstück & Bibelgespräch  
(auch: 25.5., 29.6. und 27.7.)
- Sa 28.4. Familien-Ausflug nach St. Ottilien  
als **THEMEN-TAG** „Was ist Mission?“  
(mit eigenem Kinder-Programm; sh. Seite 12)
- SO 29.4. Der »Eine Welt«-Laden ist geöffnet.  
(auch: 24.6. und 29.7.)
- DI 1.5. 19:00 **Erste Mai-Andacht**
- Sa 5.5. ab 9:00 Altpapier-/Altkleider-Sammlung  
(immer jeden ersten Samstag im Monat)
- Sa 12.5. 16:30 auf dem Riemer Friedhof  
an der Gedenkstätte für totgeborenes Leben  
(neuer Teil; erste Sektion links)  
**»leere Wiege«**: Erinnerung und Gebet
- SO 13.5. **Familien-Gottesdienste**  
8:30 und 10:30 **zur Erstkommunion**  
18:30 **Dankandacht**

Mi 16.5. 19:00 **EINSTIMMUNG IN DEN FESTTAG**  
mit festlicher Musik für Orgel und Chor

DO 17.5. 10:30 **FEST-GOTTESDIENST**  
zum Namens-Tag unserer Kirche  
mit Werken für Chor und Orchester

bis 17:00 großes **PFARR-FEST** für Jung und Alt  
mit Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen,  
mit Torwand, Spielecken, Such-Rallye und Kasperltheater... ..

Sa 19.5. **Wallfahrt nach Maria Altenburg**  
**4:00** Treffpunkt der Fußgänger an der Kirche  
**6:19** Treffpunkt der S-Bahn-Fahrer  
am S-Bhf. Gronsdorf  
**6:45** Treffpunkt der Radl-Fahrer an der Kirche  
**8:00** Auto-Mitfahrgelegenheiten am Parkplatz  
**9:00** gemeinsamer Weg und Gottesdienst

SO 20.5. 10:30 **»Kinder-Kirche«**  
*(im Pfarrsaal; auch: 24.6. und 15.7.)*

SO 27.5. 10:30 **Pfingst-Gottesdienst**  
*(mit der Messe in A von Josef Rheinberger)*

Mo 28.5. Pfarrei-Fahrt nach Andalusien (bis 3.6.)

Unser pfarrliches → **Fronleichnams-Fest** ist am 17. Juni:  
**8.30 Gottesdienst** am Graf-Spee-Platz  
mit anschließender **Prozession** zur Kirche

Fr 6.7. 17:00 **Fest-Gottesdienst** mit Firmspendung  
durch Abt Johannes Eckert

Im Tunnel  
der Trauer  
greifen wir nach dir,  
und die Hände  
sind zu kurz,  
um dein Herz zu fassen,  
das rund um uns  
schlägt.

*[Gottfried Bach]*

